

Bautzen (seit 1319), für Görlitz (seit 1329) und Zittau (1345). – Wojciech FALKOWSKI, *La politique de Jean de Luxembourg vis-à-vis de la Pologne* (S. 281–290), referiert Johanns militärische und diplomatische Anstrengungen, seinen Anspruch auf den polnischen Thron durchzusetzen, und ordnet sie in den Rahmen seines übergeordneten Zieles ein, sich gegen Ludwig den Bayern zu profilieren. – Friedhelm BURGARD und Winfried REICHERT, König Johann von Böhmen und Erzbischof Balduin von Trier (S. 291–306), sehen ihr Verhältnis von territorialen Rivalitäten bestimmt, obwohl Balduin seinen Neffen in großem Umfang finanziell unterstützte und es zeitweise zu enger Abstimmung in reichspolitischen Fragen kam. Eine Karte illustriert das von Johann im Osten seiner Grafschaft aufgebaute Burgensystem. – Michael MENZEL, König Johann von Böhmen und die Wittelsbacher (S. 307–342), beschreibt eine Entwicklung von konvergierenden Interessen und Heiratsverbindungen über Versuche eigenmächtiger Machtentfaltung Johanns außerhalb Böhmens, aggressiverer Vorgehensweise gegen Ludwig den Bayern, gestützt auf die Anhängerschaft seines Schwiegersohnes, Heinrichs XIV. von Niederbayern, bis hin zur erfolgreichen Neuorientierung auf den Papst nach dem Verlust seines Einflusses in Niederbayern und Tirol (mit zwei Karten). – Philippe CONTAMINE, *Politique, culture et sentiment dans l'Occident de la fin du Moyen Âge: Jean l'Aveugle et la royauté française* (S. 343–361), betrachtet die Verbindungen Johanns zu den französischen Königen Karl IV. und Philipp VI. von Valois. Enthalten sind Teildruck bzw. Druck zweier Bündnisurkunden Johanns (Fontainebleau, Januar 1332 und Pontoise, 1337 August 6). – Reinhard HÄRTEL, Die Italienpolitik Johanns von Böhmen (S. 363–382), fragt nach dem Vorhandensein einer Konzeption, den Ursachen von Johanns Anfangserfolgen, seinen Widersachern, seiner Herrschaftspraxis und schließlich nach längerfristigen Folgen der italienischen Unternehmungen. – Franz J. FELTEN, Johann der Blinde und das Papsttum (S. 383–417), behandelt anhand der päpstlichen Register das breite Spektrum der Korrespondenz des böhmischen Königs mit der Kurie. Schwerpunkt sind, neben der Königswahl Karls IV., die Kirchenpolitik Johanns und die Personen in seiner persönlichen Umgebung. – Kurt-Ulrich JÄSCHKE, Trennungen. Über das Verhältnis König Johanns von Böhmen zu seinen Eltern: Römerkönigin Margarete und Römerkaiser Heinrich VII. (S. 419–444), konstatiert eine Unterstützung der väterlichen Politik zu Lebzeiten Heinrichs als Reichsvikar nördlich der Alpen und eine Abkehr von dessen politischem Konzept im Verzicht auf eine Unterstützung der Kanonisation seiner Mutter Margarete sowie den mißglückten Italienzügen 1330/31 und 1333. – Heinz THOMAS, Vater und Sohn – König Johann und Karl IV. (S. 445–482), verweist auf die Problematik der einseitig im Sinne Karls berichtenden Quellen, die das Schema von ständigen Konflikten zwischen Vater und Sohn tradieren. Allerdings sei deren Verhältnis tatsächlich von wechselseitigem Mißtrauen geprägt gewesen. – Dieter VELDTRUP, Ehen aus Staatsräson. Die Familien- und Heiratspolitik Johanns von Böhmen (S. 483–543), untersucht 36 von Johann eingeleitete Heiratsprojekte, die sowohl auf die Absicherung seiner luxemburgischen Stammlande und die Anbindung an das französische Königshaus, die Festigung seiner Macht in Böhmen und ihre Erweiterung in Richtung Ungarn und Polen zielten als auch auf die Ausweitung seiner Hausmacht nach Kärnten und Tirol und deren flankierende Absicherung gegenüber den konkurrierenden Familien der Habsburger und Wittelsbacher. Beigegeben sind Schemata der